

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postkontokonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die erste Spalte, Zeile für  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschaltung 10 A.  
bei mehrmaliger  
Einschaltung nach Abt.  
Belagen:  
Glaubenszeugnisse,  
Muster, Sonntagsblätter  
und  
Schönb. Landwirt.

Nr. 207

Montag, den 6. September

1915

# Auf der ganzen Ostfront im Vormarsch.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Kraftfuttermitteln.

In Nr. 201 des deutschen Reichsanzeigers hat der Reichskanzler folgende Anordnungen zu der Bekanntmachung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399) bekannt gegeben:

Zu § 4. Der Eigentümer hat die Ware auf Verlangen der Bezugsvereinigung in Säcken zu versenden. Die Säcke hat er mitzuklebern. Die Befreiung von Futtermitteln der Gruppen A und C kann auch in Leihsäcken erfolgen, die der Eigentümer zu besorgen hat. Ansprüche gegen die Bezugsvereinigung aus der Stellung von Leihsäcken entstehen nicht. Hat der Empfänger die vom Eigentümer leihweise überlassenen Säcke binnen 4 Wochen nach Empfang der Ware nicht zurückgeschickt, so hat er dem Eigentümer als Ersatz für die Säcke 1 A für den Zentner Futtermittel zu bezahlen. Deltuchen können lose geliefert werden.

Zu § 5. Im Zeitpunkt des Gefahrüberganges hat der Eigentümer die Mengen, die er der Bezugsvereinigung liefern will, von seinen übrigen Beständen abzusondern. Er hat den Zustand, in dem sie sich befinden, durch Sachverständige feststellen zu lassen, die von der Landwirtschaftskammer oder der entsprechenden landwirtschaftlichen Vertretung seines Bezirks ernannt werden. Befinden sich die Gegenstände in unvorhabenem Zustand, so hat der Eigentümer eine Bescheinigung der Sachverständigen hierüber unverzüglich der Bezugsvereinigung beizubringen. Können die Sachverständigen diese Bescheinigung nicht abgeben, so ist unter ihrer Aufsicht nach den angeführten Probenahmenvorschriften Probe zu entnehmen, die versiegelte Probe der landwirtschaftlichen Versuchstation des Bezirkes zur Feststellung der Beschaffenheit zu übergeben und die Versuchstation zur unverzüglichen Mitteilung des Befundes an die Bezugsvereinigung zu veranlassen. Die Kosten fallen dem Eigentümer zur Last.

Genossenschaften dürfen die am 1. Juli 1915 in ihrem Besitz befindlichen Futtermittel der in § 1 bezeichneten Art unbeschadet der Vorschrift in § 3 an ihre Genossen abgeben. Berlin, den 25. August 1915.

Der Reichskanzler.  
Im Auftrage: R a u b.

#### Probenahmenvorschriften.

Die Probenahme hat entweder im Beisein des Eigentümers oder seines Vertreters oder unter Mitwirkung einer unparteiischen mit diesen Bedingungen vorher bekannt zu machenden Persönlichkeit oder durch einen vereidigten Probennehmer nach folgendem Verfahren zu geschehen:

#### Das Annedorle

von  
Otto Ludwig.

(Fortsetzung)

Diese drei Männer sahen zuletzt noch fast ganz allein da, und ihr Gespräch war so ins Stocken geraten, daß sie, in sich verankert, selbst nicht wußten, wie sehr. Es bedurfte einer Stimme, wie eben eine vor der Tür sich vernehmen ließ, sie zu erwecken. Und diese Stimme klang so voll und tief aus der Brust heraus, daß die vorgefunkelten Köpfe fast erschrocken emporfuhren.

„Da habt Ihr Euren Mann, Frau Dotin,“ sagte draußen die Heiterheit. „Er ist der allerbest, raucht keinen Tabak, trinkt keinen Brantwein, und wenn Ihr ihn nicht mehr mögt, braucht Ihr ihn nur den Kopf abzudecken.“ „Dazu ist er gut,“ hörte man die Wirtin lachen; „und darum krieg ich ihn. Wär er zum Heiraten gewesen, hätt ich ihn sicher nicht gekriegt.“

„Ihr müßt einmal gern geheiratet haben, weil Ihr noch immerfort so gern vom Heiraten sprecht.“

„Ja,“ antwortete die Wirtin, „aber wie ich am liebsten geheiratet hätt, da hab ich am wenigsten davon gesprochen. So haben's die Mädle und die Weiber, solange die Welt steht.“

„Das sagt Ihr. Jedes meint, wie's ihm war, so muß dem andern auch sein.“

„Und ich denk, wie's jeder meint, so wird's auch sein.“ „Aber es ist doch nicht so! Und wenn's solche gibt, müßt Ihr dann sprechen: alle sind so? Sagt meinwegen:

a. bei Deltuchen sind von verschiedenen Stellen mindestens 12 ganze Kuchen zu entnehmen; diese sind durch den vollkommen gereinigten Deltuchreiber oder auf sonst geeignete Weise in etwa walnußgroße Stücke zu zerhacken; sodann ist aus dieser zerhackten Masse nach ihrer gründlichen Mischung ein Muster von 1½ bis 2 kg zu entnehmen. Eine weitergehende Zerhackung der Probe ist zu vermeiden.

b. bei Körnern, Mehlen, Kleien und dergl. sind mittels eines geeigneten Probenziehers, welcher in der Längsrichtung der liegenden Säcke einzuführen ist, oder, falls ein solcher nicht vorhanden, mittels eines Löffels oder einer kleinen Schaufel (nicht mit der Hand) aus 15% der Säcke oder mehr, mindestens aber aus 5 Säcken (bei weniger als 5 Säcken aus jedem Sack) Proben zu ziehen, und zwar aus verschiedenen Schichten (nicht lediglich aus der Mitte). Diese Einzelproben sind auf trockener, reiner horizontaler Unterlage vorsichtig zu mischen; aus der Mischung ist eine Menge von 2 kg als Probe zu entnehmen. Hierbei ist besonders darauf zu achten, daß auch die feineren Teile (wie z. B. Sand) die nach dem Durchmischen sich hauptsächlich in den unteren Schichten der ausgebreiteten Probe vorfinden, nicht zurückbleiben. In der Probe vorkommende Klumpen und Zusammenballungen sind nicht zu zerdrücken. Masse oder beschäbigte oder in der äußeren Beschaffenheit erheblich abweichende Säcke oder Teile der liegenden Menge sind von dieser Probenahme auszuschließen; aus ihnen ist eine besondere Probe zu ziehen.

Das gleiche gilt für Klumpen, wenn deren Menge oder Beschaffenheit auf Verderbnis deuten. Es ist auch zulässig, die vorgeschriebene Anzahl Säcke zu stützen, auf einer reinen Unterlage den Inhalt zu mischen, die Mischung in etwa 30 cm hoher Schicht zu formen und daraus an verschiedenen mindestens 20 Stellen (nicht vom Rande) mittels einer Schaufel in der oben beschriebenen Weise Proben zu ziehen. Liegt die Ware in losen Haufen, so ist sie ebenfalls zunächst in eine etwa 30 cm hohe Schicht zu formen; aus ihr sind sodann in derselben Weise Proben zu ziehen.

c. Von der gezogenen Hauptprobe sind 3 Teilproben zu bilden, die in trockene, reine, nicht poröse Gefäße von etwa 1/2 l Inhalt (am besten Blech- oder Glasgefäße) zu füllen sind. Die Gefäße sind dicht (nicht mit Papier) zu verschließen, mit Inhaltsangabe zu versehen und vom Probennehmer zu versiegeln.

d. In das Formular für die Bescheinigung über den Vollzug der Probenahme ist die Bezeichnung des Futtermittels, dessen Gewicht, die Zahl der Säcke sowie die nähere Bezeichnung des Lagerortes einzutragen.

e. Bei der gezogenen Hauptprobe sind 3 Teilproben zu bilden, die in trockene, reine, nicht poröse Gefäße von etwa 1/2 l Inhalt (am besten Blech- oder Glasgefäße) zu füllen sind. Die Gefäße sind dicht (nicht mit Papier) zu verschließen, mit Inhaltsangabe zu versehen und vom Probennehmer zu versiegeln.

f. In das Formular für die Bescheinigung über den Vollzug der Probenahme ist die Bezeichnung des Futtermittels, dessen Gewicht, die Zahl der Säcke sowie die nähere Bezeichnung des Lagerortes einzutragen.

es gibt ihrer genug, die so sind. Das sind solche, die's nicht allein machen können. Wer's muß, da hab ich nichts dagegen, aber ich tät's nicht, und wenn ich tausendmal müßt. Weil die Mädle heutzutag noch schwächer und einjältiger sind als die Mannsbilder selber.“

„Darum ist's nicht. Die Männer heiraten doch auch. Wenn jedes was Stärkeres und Geschickteres heiraten will, wen sollen denn die heiraten?“

„Meinethalb den Knudsch von Langensfeld. Was gehn die mich an? Die Männer sein, damit sie einen Narren haben, und die Mädle, weil sie selber Narren sind. Geht mir lieber ein Rörtchen Bier für Euer Gerde.“

„Die Männer und die Mädle! Als wenn du nicht selbst ein Mädle wärst! Oder was bist du sonst?“

„Ich bin ich. — Und ich freier einmal nicht, und ich mag einmal nicht, und wenn Ihr mir einen auf dem Teller präsentiert, und er wär obenrein ein Bein. Und redt Ihr noch ein Wort, so weiß ich, wo ich herkommen bin. Mein Brot verdien ich allein, wenn ich schon ein oem Mädle bin. Ich bin stark genug und ich bin klug genug, und ich brauch keinen, und so ist's, und nu ist's fertig!“

Dabei war die Tür geöffnet worden und das Mädchen mit rotem Gesicht voran, die Wirtin, kam lachend, daß es die ganze Gesellschaft schüttelte, hinterdrein hereinzukommen. Die Männer in der Stube zogen Luft, das Gespräch, das sie mit angehört, weiter zu führen. Das Mädchen lehnte am Ende eines Tisches. Der Schneider erseh sie die Gelegenheit, den kühnen Gedanken von heute Morgen ins Werk zu setzen. Sie warf im Zorn die Lippen gar zu löchelnd auf. Um diese und bis in die vollen Wangen

Diese Bescheinigung ist sowohl vom Probennehmer als auch vom Eigentümer bzw. seinem Vertreter zu unterschreiben. Von den drei Proben ist eine an die landwirtschaftliche Versuchstation des Bezirkes einzusenden, die zweite an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Berlin W 35, Potsdamerstraße 30, die dritte hat der Besitzer der Ware oder dessen Vertreter kühl und trocken aufzubewahren. Die der Bezugsvereinigung übergebene Probe ist auf Wunsch der höheren Verwaltungsbehörde einzusenden.

Für den Staatsminister  
Haag.

#### Bekanntmachung

über die Berichtigung und Ergänzung der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 467).

Vom 22. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 514).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) beschlossen, die Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) wie folgt zu berichtigen und zu ergänzen:

I. Im § 2 Abs. 3 werden die Worte „sind vom Hundert des Einkaufspreises“ ersetzt durch

den „Einkaufspreis um fünf vom Hundert.“

II. Im § 6 Abs. 1 wird als zweiter Satz zugesügt: „Sie findet keine Anwendung auf Gegenstände, für die Höchstpreise festgesetzt sind.“

Berlin, den 22. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:

Reichskanzler

#### Die amtlichen Tagesberichte.

W.W. Großes Hauptquartier, 4. Sept.

Antlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern erklümt: 37 Offiziere, 3325 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet. Beiderseits der Wille wiederholte der Feind seine erfolglosen Angriffe. Er ließ dabei eine sehr beträchtlichen Anzahl Toter und Verwundeter 800 Mann als Gefangene zurück.

Wichtig war die goldbraune Farbe des Gesichtes geworden. Das Mädchen hatte so warme Fleck, daß jede Bewegung vorübergehend solche warme Druckstellen hervorbrachte. Wie konnte der Druck aufhören, eher desto dunkleren Färbung blieb machen. Es war an dem ganzen Mädchen ein unwiderstehendes Erbischen und wieder Erbischen vor Kraft. Der Schneider hatte gemeint: daß sie mit dem blauen Augen schauen könnte, gefalle ihm am meisten; jetzt schien ihm der trockne Ausdruck derselben noch schöner, und ihre Augen gefielen ihm so wild und schrey nach mehr, als da sie lachten.

Vorsichtig und geschüchelt begann es, auf der Platte des Tisches stehend, an dem sie abgewandt stand, immer näher an sie heranzuwachen. So, es hinter ihr, dann bedurfte es nur eines Zusatzes. Wenn sie dann ergründeter erging das Gesicht ihm zuwandte, war der Blick gelungener.

Der Korzenschmied schien ganz wo anders hinstreben als nach dem Schneider. Er hielt seine Pfeife ganz nahe vor die Augen, die mit Schelmerei so schief standen, daß er des Heiterheit wie ein lautes Rufen vor sich. Inzwischen gab ihm das mühsam unterdrückte Lachen doch einen Stoß.

Der Weber aber, der von alledem nichts merkte, wuschelte und sprudelte unterdessen. „Ja, so stark wie die Weiber sind, und so klug wie die Weiber sind! Und doch, wo was arbeitsmäßig gemacht sein soll, da muß es der Mann. Wenn sie mit den Händen machen, das muß es selber sein, und wenn die Zunge geht, da meinen sie, das ist gedacht. Er ist wenn sie den Schubereuten ein bißle mit dem Besen kipeln, daß der lachen möcht, und dreimal bis Todentreppe hinauflaufen darum, wenn eine Handvoll Salz aus der Meste soll in den Topf!“ (Fortf.)

In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt, während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück. Die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitz. Der weidende Feind wird verfolgt. 6 schwere Geschütze, 2700 Gefangene sind in unseren Händen geblieben. Auch südlich von Grodno hat der Gegner die Stellung am Njemen geräumt. Zwischen der Zwidloez-Mündung und der Gegend nordöstlich des Bialowieza-Forestes ist die Armee des Generals von Gallwitz im Angriff; bislang wurden 800 Gefangene gemacht.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Kämpfe um die Sumpfen nördlich und nordöstlich von Pruzana dauern an.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der Feind hält noch in einem Brückenkopf Bereza-Kartuska. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn (60 km westl. von Pinsk) zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung.

#### W.B. Großes Hauptquartier, 5. Sept. Amtlich. (Tel.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlicher Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Friedrichstadt und Merez am Njemen ist die Lage unverändert. Ostlich von Grodno ist der Feind hinter den Kotraobtschnit (südlich Zschlow) zurückgewichen; die Zahl der in den Kämpfen um Grodno gemachten Gefangenen erhöht sich auf über 3600. Von den Truppen der Armee des Generals von Gallwitz bei und südlich von Michowo (südwestlich von Wolkowysk) ist der Gegner erneut geworfen. 520 Gefangene wurden eingebracht.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der Austritt aus den Sumpfen bei und südöstlich Nowydwor (nördlich von Pruzana) ist erkämpft und auch weiter nördlich sind Fortschritte erzielt. Es wurden über 400 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der Brückenkopf von Bereza-Kartuska ist vom Feinde unter dem Druck unseres Angriffes geräumt. In der Gegend von Drohiczyn und südlich leistete der Gegner gestern nochmals Widerstand. Er wird weiter angegriffen.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals Grafen Bothmer hat eine Reihe feindlicher Vorstellungen auf dem westlichen Serethufer gestürzt.

Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 2. Sept. (W.B.) Amtlich wird berichtet vom 4. Sept. mittags:

##### Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat gestern an der ganzen Front zwischen Dnjestr und dem Südrand der großen Pripietümpfe heftigen Widerstand geleistet und die Stärke seiner Verteidigung wiederholt durch Gegenangriffe zu erhöhen versucht. Am unteren Sereth und zunächst der Mündung haben unsere Truppen unter jähren Kämpfen auf dem Ufer des Flusses festen Fuß gefasst. Sie entrißen dem Gegner die stark ausgebaute Stellung auf der Höhe Sieterla nordwestlich von Sinkow und brachten zwei Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein.

Vor Trambowka und Larnopol herrschte verhältnismäßig Ruhe. Nördlich Zolosec und östlich von Brody durchbrach die Armee des Generals von Boehm-Ermolli die feindlichen Linien an zahlreichen Punkten. Es wurden hier 6 Offiziere, unter ihnen ein Oberst und 1200 Mann gefangen.

In Wolhynien stehen unsere Truppen im Raume westlich von Dubno und bei Olyka im Kampfe. Der Widerstand der Russen ist noch nicht gebrochen. Bei den k. und k. Streitkräften nordöstlich von Pruzana trat keine Aenderung der Lage ein.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

Seit den nutzlosen Angriffen gegen die Hochfläche von Lavarone und auf den Tolmeiner Brückenkopf hat die Tätigkeit der Italiener sichtlich nachgelassen. Von den Artilleriekämpfen abgesehen, fand gestern nur vor dem Südrand des genannten Brückenkopfs ein nennenswertes Gefecht statt. Der Gegner wurde, wie immer, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein heute zeitig früh im Dolomiten-Gebiete von der Dozen-Alpe gegen den Inthriebl geführter italienischer Angriff.

## Drei Tage mit Mackensen.

Aus dem Tagebuch eines Offiziers.

Kriegspressquartier, August 1915.

Mitte Juli. Es geht durch Rama Kuska mit dem wunderhübschen Haus im reinsten Louis XV. Stil. Nun rasten deutsche und österreichische Kolonnen davorn. Verbundene kommen zurück, Gefangene werden eingebracht. Von weitem gesehen, ein chaotisches Treiben. Kommt man aber näher, sieht man, wie musterhaft hier Ordnung gehalten wird. Ohne Lärm, ganz von selber wickelt sich alles ab. Automatisch. Alles für die eine große Sache.

Tafeln sorgen für rasches Zurechtfinden, Ausschleifen, wie „Zur Front“, „Zur Packplatz“ usw., erwecken sich als äußerst nützlich. Die Spuren der Kämpfe mehren sich. Zerbrochene Schützengräben, Uniformstücke, Erdtrichter, verbrannte Wälder, Ruinen zerstörter Dörfer, in denen es noch glimmt. Ringsum düstere Rauchfahnen.

Tomatensom. Ein entsetzliches Nest voller Fliegen. In der deutschen Verpflegungsstation gutes Essen. Darauf wird auch hier viel gehalten. In der Nähe rasten vollbürtige Männer neben Kindergeichtern. Wieder zerstampfte Felder, zersplitterte Progen, und unaufhörlich rollt der Donner der Geschütze. Ein schwarzes Gewitter zieht auf, als wie in Samose einfahren. Ein Major von den Totenkopfschützen berietet uns einen reizenden Empfang u. führt uns zum Feldmarschall. Nach einem Haus am Ringplatz, der, eingekläumt von Landengängen, von ausgesprochen italienischem Wesen ist. Ueberall halten Gardejäger zu Pferde Wache.

Ergelienz von Mackensen streckt uns beide Hände entgegen und geleitet uns in ein rotes Zimmer, darinnen ist ein Pianino und ein Tisch mit den bekannten Karten. Der Feldmarschall hat ein rechtes Soldatengesicht. Er versichert gleich, wie stolz er ist, daß er ein österreichisch-ungar. Husarenregiment als Inhaber sein eigen nennt — „weil ich immer Husar gewesen bin“. Wir werden für Abend zum Spellen eingeladen.

Ich kenne keinen glücklicheren, lebenswürdigeren Hausherrn als den Feldmarschall. Für uns ist eine besondere Ueberraschung vorbereitet worden. Ein Rittmeister tritt vor und stimmt mit wunderschöner Stimme zum Klavier das herrliche Lied an: „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“. Draußen ein düsteter Abendhimmel, zerissen vom Gebrüll der Kanonen; die Fenstergehenden erklären davon, und hier im Kreise erwählter Kriegsgenossen dieser Kunstgenuß. Tausend Gedanken nach meiner Heimat wölft diese gottbegnadete Stimme und das wunderbare Lied.

Wir ziehen hinaus nach Norden, dem Kanonendonner nach. Ein herrlicher Tag. Wägen mit den Langenschnitten traben vor, bleigen in den Feldweg ein und verlieren sich in wogenden Korn. Ein wunderschönes Bild. Munitionskolonnen donnern vorüber. Verbundene kommen aus der Front angefahren und zu Fuß. Ein Honved kuschelt, im Wagen liegen verwundete Russen, Deutsche, Österreicher. Sie sitzen friedlich beisammen, vor einer halben Stunde haben sie noch auf einander geschossen. Die Russen sind zum Unterschied von den anderen abgesetzt, tolmüde, elend. Beutepferde werden vorübergeführt. Ich verpüre einen eisenen Leichengeruch und werde feiner nimmer los. In den verlassenen Schützengräben scheußliche Dinge. Infanterie marschiert vor. An der Spitze zwei blutjunge Leutnants. Die Leute haben das Gewehr um den Hals gehängt, mit den Händen suchen sie förmlich am Lauf und Riemen eine Stütze zu finden. Die Armen tragen so schwer in dieser Gluthitze. Ich studiere die Gesichter und denke mit Behmut, wieviele davon nicht mehr heimkehren werden. Kein Laut, kein Wort in der Kolonne, Schritt für Schritt schreitet diese Infanterie vorwärts, unaufhaltsam sturwahr, aber erst, tiefest ist die Stimmung dieser Helden. Eine unabsehbare Linie von Feldartillerie windet sich links durch die Felder. Es sieht beinahe wie Kitzbuz aus. Das gibt es aber hier nicht. Es ist nur Stellungswechsel. Erstälteste Handpferde kommen von vorn. Viele, viele; die Reiter aber, die sind tot. Gestorben für Gott, Kaiser und Vaterland.

Bei einer Waldlichtung unsere Märscher. Ein netter Leutnant klärt uns über die Stellungen auf. Es kracht laut. Der Boden erzittert, unbehaglich aber darob hoch die Leute nebenan ihr Essen. Noch ein Ritt in einer Tiefenlinie, und wir sind mitten drinnen. Es kracht, heult und jst, man versteht fast kein Wort mehr. Late Pferde. — Dann Hätten. Ein Kindlein spielt inmitten dieses Hölleklarms abnungslos mit seinem Holzwegelchen. Andere sitzen im Kreise und freuen sich der Sonne. Juden stehen schon vor ihren Behausungen. Endlich sind wir auf der Höhe. Um uns glimmendes Gehäck. Vor uns liegt Krasnostaw. Die erste Granate. Eine ungeheure Rauchwolke, der Ort vor uns brennt. Dann noch eine, viele, viele, und immer mächtiger wird der Qualm. Verwüstung und Verderben. Dort kann doch kein lebendes Wesen mehr sein!

Vorn arbeitet die Feldartillerie, sie spricht nur so Schrapnell auf die Russen. Ueber uns heulen und saufen die schweren Granaten, und dazu tatern von allen Seiten die Maschinengewehre, rollt das Feuer der Infanterie. Es ist fürchterlich und doch von unsagbarer Schönheit. Da beginnt die russische Artillerie zu antworten. Es beginnt, wie der Ausdruck so treffend lautet, großes Geschütz zu sprechen. An mancher Stelle nur ein Ton — Paff, wieder eine schwere in ein Dorf, und immer andere — Feuer, Qualm und Rauch. Und zwischen dem allen und uns die Natur, wogende Kornfelder, ein lichter, sonnendurchleuchteter Himmel. Im Korn die Infanterie, man sieht sie nicht. Das Bild einer zeitgemäßen Schlacht. Neben uns einige Artillerieoffiziere. Sie blicken ruhig mit dem Glas hinüber

zu den Russen, einige schreiben, andere verkürzen sich die Zeit mit Zeitunglesen. Und zum Unterscheid von Kamionka Strumilowa stagen und juchstern hier die Bögelein. Ich höre von irgendwo „Hurra!“ Ein Schauer läuft mir über den Rücken, denke ich, wieviele das das Leben kosten wird.

Simmer wieder bleibe ich stehen, um diese Fülle von Eindrücken aufzunehmen und fest zu bewahren. Man geht es wieder vorüber an unseren Dreißigpfeinhalb-Märschern. Die arbeiten wie eine Fabrik, über Wälder, Täler und Berge schicken sie das Verderben. — Und die Soldaten, welche Helden! Abge das Vaterland diesen Männern nie vergessen, was sie geleistet haben. Ich aber kann nur jeden bedauern, dem es nicht vergönnt war, das Gesicht des Krieges in dieser großen Zeit zu schauen. Kirchsohner.

#### Die Engländer auf Spitzbergen.

Berlin. Wie dem „Berl. Lokalan.“ mitgeteilt wird, ist kürzlich in Trondhjem die Nachricht eingetroffen, daß die deutsche meteorologische Station auf Spitzbergen von den Engländern vollständig geplündert und teilweise zerstört worden ist. Die deutsche Bedienung sei gefangen genommen worden. Gegenwärtig liegen 8 englische Kriegsschiffe an der Küste von Spitzbergen.

#### Französische Beihilfe.

S.R.G. Genf. Nach einem Bericht der „La Depeche“, in Lyon wurden 11 französische Generalstabsoffiziere in das russische Hauptquartier abgeordnet. Sie sind bereits auf dem Wege über Norwegen nach Petersburg.

#### Die Italiener in Albanien.

S.R.G. Lugano. Der „Secolo“ meldet: Die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Kriegsschiffe erhielten Befehl, Marinetruppen zur Besetzung der italienischen Gesandtschaft und des italienischen Konsulats in Durazzo auszuschießen.

#### Von der Beute in Nowo-Georgiewsk.

Wraz. Die „Grazzer Tagespost“ meldet aus Warschau: In der Festung Nowo-Georgiewsk fand man riesige Lebensmittelvorräte, die ausgereicht hätten, die 100 000 Mann starke Besatzung 1 1/2 Jahre zu ernähren. Vor der Belagerung wurden noch 12 000 Ochsen und einige tausend Kühe in die Festung geschafft. („D. Z.“)

#### Der kluge italienische Rechner.

S.R.G. Zürich. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Der Fortgang der deutsch-österreichischen Offensiv im Osten erregt in Frankreich und Italien eine unerkennbare Erregung, wie alle Presseberichte aus beiden Ländern deutlich bekunden. Die italienische Presse spricht die Befürchtung aus, daß der Vormarsch der deutsch-österreichischen Heere das Ziel in Russland eher erreichen könnte, als die Dardanellen sollen werden.

#### Belagerungszustand in Tunis.

Genf, 3. Sept. Laut Tgl. Adsch. wurde nach einer Meldung aus Lyon über Tunis durch den französischen Militärkommandanten der Belagerungszustand verhängt.

#### Bermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Sept. (W.B.) Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 2. Sept. 1915 eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, die die bisher übliche, vielfach überflüssige Verwendung von Milchwirtschafts- und Sahne einschränken sollen. Die Verbote beziehen sich u. a. auf die Verwendung von Vollmilch und Sahne zum Backen und den sonstigen Verbrauch von Sahne, insbesondere auch Schlagsahne. Die Landeszentralbehörden können noch weitere Beschränkungen der Milchverwendung anordnen.

Berlin. Der durch den leidigen Fall Jabern bekannt gewordene Leutnant Freiherr von Forstner ist vor dem Feinde gefallen. Der „Berl. Lokalan.“ schreibt dazu, sein damals gerühtes energisches Auftreten bei antinationalen Ausschreitungen habe sich später als durchaus gerechtfertigt erwiesen.

Stockholm, 3. Sept. S.R.G. Sven Hedin ist, wie man der Rbln. Ztg. berichtet, von seiner Reise nach der deutschen Ostfront zurückgekehrt; er lobt das deutsche Heer und die deutsche Organisation in hohen Ausdrücken. Deutschland lasse sich nicht aushungern und nie besiegen, es werde nur an einen Frieden auf der Grundlage seiner vollkommenen Ueberlegenheit denken. Hedin wird jetzt ein dickes Buch schreiben, das noch vor Weihnachten erscheint.

#### Aus Stadt und Land.

Magd., 6. September 1915.

#### Esventafel.

Gefreiter Stephan Koch, Sohn der verstorb. Frau Kath. Koch, Färbers Witwe, wurde zum Unteroffizier befördert.

Emmingen. Dem Gefreiten Ferdinand Strienz im Grenad.-Regl. 119 ist die sld. Verdienstmedaille verliehen worden.

#### Kriegsverluste.

Grenadier-Regt. Nr. 119, Stuttgart, 5. Komp.: Gadenheimer, Friedrich, Ebbesen, verm.; Soos, Josef, Balingen, gefallen; Grohmann, Friedrich, Acherberg, verm.; Rehle, Johann Georg, Fronhof, verm.; 7. Komp.: Zinjer, Christian, Schillingen, verm.; Infanterie-Regt. Nr. 125, Stuttgart, 5. Komp.: Raupp, Anton, Ulm, Balingen, l. verm.; Kay, Max, Hochst, l. verm.; Hürmann, Gottlob, Oberk. l. verm.; Calmbach, Friedrich, Speilberg, l. verm.; Bernhard, Anton, Gündlingen, l. verm.; Kirn, Karl, Mühlgen, l. verm.; Geisler, Selvester, Gündlingen, l. verm.;

schützen sich die  
von Kamionka  
Bögelein. Ich  
kauft mir über  
den kochen wird.  
diese Fülle von  
ren. Man geht  
Mörsern. Die  
aller und Verge  
soldaten, welche  
nieren nie ver-  
kann nur jeden  
Besicht des Krie-  
Kirchhofner.

bergen.  
mitgeteilt wird,  
etroffen, daß die  
bergen von den  
ellweise gerüstet  
genom-  
Kriegsgefänge

der „La De-  
verallstabsoffiziere  
Sie sind bereits  
aburg.

ien.  
meldet: Die im  
Kriegsgefänge er-  
der italienischen  
ts in Durazzo

orgiewst.  
aus Warschau:  
nau tiefe Le-  
100 000 Mann  
Vor der Bela-  
einige tausend

chuer.  
r\* meldet: Der  
de im Osten er-  
ckenbare Ere-  
ändern deutlich  
die Befürchtung  
relchischen Heere  
als die Darba-

nis.  
würde nach einer  
den französisches  
und verhängt.

en.  
entral hat in der  
von Maßnahmen  
überflüssige Ver-  
schranken sollen.  
Verwendung von  
in sonstigen Ver-  
schlagfahne. Die  
Beschränkungen

Zabern bekannt  
vor dem Feinde  
oga, sein damals  
nalen Ausschrei-  
erklärt erwiesen.  
en Hedin ist,  
er Reise nach der  
as deutsche Heer  
rücken. Deutsch-  
liegen, es werde  
seiner vollkom-  
jeht ein dickes  
erscheint.

nd.  
September 1915.

verstorb. Frau  
offizier beider.  
mand Strenge  
ensmedaille ver-

Komp.: Sacken-  
sch, Bollingen, ge-  
Nestle, Johann  
Kilian, Schillingen,  
S. Komp.: Kapp,  
Hochdorf, L. v. v.,  
m. d. a. h., Friedl,  
en, L. v. v., Kien,  
Lindlingen, L. v. v.

Bauer, Friedrich, Schillingen, gefallen; Kammerer, Friedrich,  
Altenleig, L. v. v.; Stadel, Johannes, Waldorf, L. v. v.; Komp:  
Eckh, Hermann, Altenleig, L. v. v.; Wals, Paul, Hochdorf, L. v. v.;  
7. Komp.: Stadel, Georg, Gehr, Wehlingen, L. v. v.; Kall, Eugen,  
Gehr, Hochdorf, L. v. v.; Roth, Johannes, Waldorf, L. v. v.;  
Inf. v. v., gefallen; Nestle, Wilhelm, Waldorf, L. v. v.; Kien,  
Christian, Waldorf, L. v. v.; 8. Komp.: Kall, Karl, Egenhausen,  
L. v. v.

**Bezirkskommissionenfest.** Am gestrigen ersten Sep-  
tembersonntag wurde nach alter Gepflogenheit hier das Be-  
zirkskommissionenfest unter Teilnahme insbesondere der auswärtigen  
Missionen abgehalten. Auch die Mission, in sie  
in besonderer Weise, steht unter dem Zeichen und Druck  
des Krieges. Das klang durch alle Reden, die gehalten  
wurden, hindurch: durch die Eingangsansprache des Herrn  
Dekan Pfleiderer, der im Anschluß an S. 26, 20 von dem  
Glaubensrecht der Missionen, sich in dieser Kriegszeit in  
der Stille zurückzuziehen auf die Durchhilfe Gottes zu ver-  
lassen und von der Aufgabe derselben sprach, das verborgene  
Leben in Gott zu pflegen; durch die Festrede des Herrn  
Missionenleiters Dipper aus Basel, der seinem Vortrag  
über „die Mission im Feuer der Trübsal“ die Apostelworte  
2. Korinther 3, 8-11 voranstellte und dann die Siderungen  
schilderte, die der Krieg im Basler Mitterhaus sowohl als  
draußen in der Arbeit auf den verschiedenen Missionen-  
gebieten in Kamerun, Logo, auf der Goldküste, in Indien und  
in China durch den Tod von 17 Missionaren, die Gefangen-  
nahme von 5 Missionaren, durch Internierung anderer in  
den von England besetzten Missionenfeldern und durch allerlei  
andere Kriegsnot brachte, dann aber auch von einer Weiter-  
arbeit durch eingeborene Lehrer und durch Missionare aus  
der Schweiz und sonstigen wunderbaren Rettungen er-  
zählen konnte, um zum Schluß die Missionenfreunde  
zum Stillhalten, Festhalten, Zusammenhalten und  
Anhalten im Gebet in dieser durch den Feind  
unter der Zulassung Gottes herbeigeführten Notzeit zu er-  
mahnen; durch die Ansprache des Hr. Missionars Seeger,  
der in Anlehnung an Psalm 50 von den Gründen sprach,  
warum gerade die Mission so schwer geprüft werde und  
neben anderem die Antwort in der besonderen Liebe fand,  
die Gott zur Mission habe und der zum Schluß für die  
auch dieses Jahr der Mission zugewandte Liebesgaben dankte,  
und durch das Schlusswort des Hr. Stadtpfarrers Dr.  
Schaller, der die Frage des heutigen Lehtretes S. 1, 38  
Meister, wo bist du zur Herberge? nach den verschiedensten  
Seiten beantwortete und sie zur eigenen Beantwortung je-  
dem noch mit nach Hause gab. So seleten die Basler  
Missionenfreunde die Jahrtunderfester der Basler Mission  
in dieser Kriegszeit mit allem Ernst aber auch in Hoffnung  
reicher Frucht, die dieser Tränenfaat emprossen wird.

**Einschränkung in den Feldpostsendungen nach  
dem Osten.** Antlich wird mitgeteilt: Die Versendung  
der Feldpostpakete (Feldpostbriefe über 50 Gramm Ge-  
wicht) nach dem Osten hat einen solchen Umfang ange-  
nommen, daß die Feldpost bei den schwierigen Wegever-  
hältnissen in Rußland die ordnungsmäßige Zustellung nicht  
mehr leisten kann. Von einigen Dienststellen ist deshalb  
bereits beantragt worden, den Päckchenverkehr vollständig  
zu sperren. Im Interesse der Truppen liegt es, wenn die  
Angehörigen in der Heimat ihre Geduld nicht einschränken  
und weniger Päckchen zur Ostfront senden. Sollte dieser  
wohlgemeinte Rat nicht allseitige einstimmige Beachtung  
finden, so würde die Heeresverwaltung gezwungen sein, den  
Päckchenverkehr nach dem Osten vollständig zu sperren.

**Rachmenswert.** Um sich vor Ostbleibhah zu  
schützen, schlossen sich die Besizer von Hardbäckern in  
Rengen zu einer ständigen Bewachung der Obstgärten zu-  
sammen. Die Wachmannschaften werden durch das Los  
bestimmt. Jeder Teilnehmer muß sich durch Unterschriften  
dazu verpflichten. Der geringste Ostbleibhah wird un-  
nachschicklich zur Anzeige gebracht.

**Erhöhung der Krankenlohnung.** Wie der Vor-  
wärts von zuständiger Seite erfährt, steht die Veröffent-  
lichung der Kabinetsorder, dergestalt die verwundeten und  
kranken Soldaten die volle Löhnung der immobilen Truppen  
erhalten werden, in diesen Tagen bestimmt zu erwarten.  
Sie dürften die höhere Löhnung mit Wirkung vom 1.  
September erhalten.

**Die Angestelltenversicherung im Kriege.** Der  
„Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Bun-  
desrats betreffend die Angestelltenversicherung während des  
Krieges. Diese bestimmt, daß die Zeiten, in denen Ver-  
sicherte im gegenwärtigen Kriege dem Deutschen Reiche oder  
der österreichisch-ungarischen Monarchie Krieges-, Sanitäts-  
oder ähnliche Dienste geleistet haben, auf die Wartezeiten  
und bei Berechnung der Versicherungsleistungen an Ruhe-  
gehalt und Hinterbliebenenrenten als Beitragszeiten ange-  
rechnet werden, ohne daß Beiträge entrichtet werden, und  
ordnet die Rechte und Pflichten deder, die durch den Krieg  
an der ordnungsmäßigen Beitragsleistung in der früheren  
Höhe behindert worden sind.

**Vorsicht, Soldaten!** Auf Weisung der Generel-  
direktion der Staatseisenbahnen wurden in den letzten Tagen  
in den Vorhallen, Wart- und Schalterräumen u. s. w. der  
Bahnhöfe gelbe Zettel mit folgender Warnung angeklebt:  
„Vorsicht Soldaten bei Abgabe von Briefen und Postkarten  
während der Eisenbahnfahrt! Verrotet nicht aus Unvor-  
sichtigkeit oder Vertrauensseligkeit, ohne daß Ihr es wollt,  
militärische Geheimnisse! Gestattet nicht die Abgabe von Post-  
sachen während des Hofens auf Bahnhöfen an die unfor-  
mierten Bahn- und Postbediensteten und die Organe der  
Bahnhofs-kommandanturen, sowie das Einstecken in die  
Bahnhofsbriefkästen. Verboten und strafbar ist das Hinaus-  
werfen von Postsachen und Zetteln während der Fahrt.  
Die hinausgeworfenen Sachen werden nicht besichert, son-  
dern aufgesammelt und vernichtet. Die Schreiber werden  
zur Verantwortung gezogen. Verboten und strafbar ist jede

Mitteilung über das Woher und Wohin des Transports  
auf Postkarten und in Briefen. Der Feind soll durch Euch  
liberrastet werden. Uebergebt nichts an unbekannte Perso-  
nen! Es können feindliche Nachsichtenjamler sein.“

**r. Berner, 3. Sept.** Unser idyllisch gelegener Fried-  
hof mit seinen über 100 Jahre alten 4 Tannen hat in letzter  
Zeit eine schöne Vergrößerung erfahren durch den Bau einer  
Grust für die Familie des leider schon im Aug. v. Is. auf  
dem Felde der Ehre gefallenen H. Oberleutnants Freiherrn  
Wilhelm von Gillingen. Die Grust ist tief in den Berg  
hinein gebaut und ragt nur mit dem Eingangsteil hervor.  
Sie ist mit dem am Plage gewonnenen Basaltstein er-  
baut und mit einem Steingewölbe überdeckt. Als einziger  
Schmuck der sich an den Berg lehnenen Außenwand ist  
das Wappen des Frhm. von Gillingen als Erbkammerer  
über dem Eingang ausgehauen. Der Entwurf der Grust  
kammt von Architekt S. D. A. Fr. Hauger aus Ludwigs-  
burg, der Bildhauerskulptur von Jakob Brüllmann aus  
Stuttgart. Die einzelnen Arbeiten wurden von Berner  
Meistern trefflich ausgeführt.

**Sulz.** In letzter Zeit haben wieder mehrere hiesige  
Ausmarschler Angehörigen erhalten. Feldwebel-Leutnant  
Feesenmayer wurde zum Eisernen Kreuz noch das  
Verdienstkreuz mit Schwertern vom König ver-  
liehen. Das Eisene Kreuz II. Kl. wurde verliehen: Gott-  
lob Herrmann, Sohn des H. v. v. Herrmann, Reglers  
hier. Derselbe liegt in Rußland verwundet; Unteroffizier  
Jak. Börner, (s. 31. im Westen), Sohn des † Martin  
Wörner, Zimmermann hier; Gebr. Friedr. Schewinger,  
Sohn des † Christian Schewinger, Schäfers hier; Gebr.  
Friedr. Proß, Sohn des Friedr. Proß, Metzgermeisters  
hier. Weiter erhielt Fritz Köhm, Sohn des † Jakob  
Köhm, Dragoner hier, die Silberne Verdienstmedaille und  
der Ersatz-Reservist Heinrich Herrmann z. Adler, Sohn  
des Helrich Herrmann, Reglers hier wurde nach kurzer  
Dienstzeit zum Gefreiten befördert. Weiter sei hier ange-  
führt ein Beispiel, mit die Deutschen in Amerika ihrer  
Brüder in der Heimat gedenken. Ein Bürgersohn unserer  
Gemeinde Sulz, der im Jahr 1890 nach Amerika ausge-  
wandert ist, erkundigte sich regelmäßig bei seinen hier wei-  
senden Angehörigen über die Kriegselage und unsere Zustände  
seit Kriegsbeginn. Nun überlieferte er von Amerika, außer  
den Gaben die er dort zur Sammlung für die Deutschen  
spendete, noch extra 100 Dollar (418 M) an die Bedürf-  
tigen vor dem Feinde stehenden Soldaten seiner Heimatge-  
meinde, die er durch seinen Bruder hier an dieselben ver-  
teilen ließ, was allgemein Anerkennung fand. Seit längerer  
Zeit bekommt leider dieser Mann keine Zeitungsendungen  
mehr auch keine anderen Berichte die vom Kriege handeln.  
So wird durch die englische und amerikanische Zensur zu  
unserm Schaden auf unser deutsches Vaterland eingewirkt.

**Aus den Nachbarbezirken.**  
**Vollmaringen.** Nach Mitteilungen seines Bruders  
und anderer Kameraden aus dem Feld ist am 22. August  
der 21jähr. Melchior Teufel von einer Granate getroffen,  
den Heldentod fürs Vaterland im Osten gefallen.

### Zeichnet die III. Kriegsleihe!

**p Stuttgart.** Der Landesverband der Wirte Würt-  
tembergs hat in einer unter dem Vorsitz von Hotelier Alfred  
Weber gehaltenen Sitzung seines geschäftsführenden Aus-  
schusses zur Frage der Verschmelzung der deutschen Gast-  
wirt-organisations eine Entschlieung angenommen, wonach  
sich der Landesverband der Wirte Württembergs mit dem  
geänderten Standpunkt des Bundes deutscher Gastwirte,  
alle deutschen Gastwirt-organisations und Gastwirte ohne  
Rücksicht auf ihr politisches Glaubensbekenntnis zu einem  
geschlossenen Gange zusammenzuschließen, vollkommen ein-  
verstanden erklärt, und die jetzige große Zeit als die geeig-  
neste erachtet, alle bisher bestandenen Gegensätze unter den  
einzelnen Korporationen beizulegen und den Zusammenschluß  
aller deutschen Gastwirtschaftsvereinigungen zu einer einzigen  
von jeder politischen Strömung freien großen gewerblichen

**50:120  
= 0,416666**

das bedeutet, daß eine Tasse „Kriegs-  
Kornfrack“ nicht einmal einen  
halben Pfennig kostet; ein Paket für  
50 Pfennig gibt nämlich ungefähr  
120 Tassen. „Kriegs-Kornfrack“ ist  
eine Mischung von sorgfältig ausge-  
wählten, gemahlten Rohstoffen.  
„Kriegs-Kornfrack“ schmeckt vor-  
züglich; er ist anregend und be-  
kömmlich und hat eine sehr schöne  
kaffeebraune Farbe. Ein Kaffee-  
getränk mit solchen Vorzügen macht  
den Hausfrauen das Sparen leicht.

Wirt-organisations zu ermöglichen. — Bei der Steuerbehörde  
soll eine Neuerschätzung des Gewerbesteuerkatasters bewirkt  
werden. — Zur Bewältigung des Verkehrs im Herbst,  
namentlich zur Abfuhr des Weins von den Bahnhöfen,  
wurde beschlossen, das st. Generalkommando in einer Ein-  
gabe zu bitten, zu diesem Zweck Militärfahrwerke zur  
Verfügung zu stellen, und den für den Herbst in Betracht  
kommenden Garnisonsorten die Bereitstellung von Kremp-  
fahrwerken zu gestatten.

**p Stuttgart.** Generalmajor von Ringelbach wurde,  
dem Staatsanzeiger zufolge, als Kommandant, Geheimer  
Kriegsrat von Wunderlich als Intendant nach Warschau  
berufen.

**r Heilbronn.** (Eingefangen.) Die kriegsgefangenen  
Franzosen, die vom Salzwerk entwichen waren, sind wieder  
eingebracht worden. In Nord haben sie ihren Auszug beendet.

### Rechtspflege.

**Tübinger Strafkammer.** Am 27. Juni fuhr der  
im Raufahren noch ungelübte und unsichere 19jähr. Säger  
Friedrich Scheerer die Hauptstraße in Waldrenn nach hinunter.  
Da die Straße leichtes Gefälle hatte, verlor er die Herrschaft  
über das Rad und konnte an der vor ihm hergehenden 75-  
jähr. Frau Klingensmaler wegen eines Hundes nicht mehr  
rechtzeitig links ausweichen. Beide wichen rechts aus und  
so fuhr Scheerer die Frau an, jedoch beide stürzten. Die  
Frau blieb bewußtlos liegen und wurde von dem Ange-  
klagten mit Hilfe der Nachbarn in ihr Haus getragen; dort  
starb sie an den Folgen des Falles am 29. Juni. Nach  
oberrichterlichem Gutachten erlitt die Verstorbene beim  
Fallen einen Schädelbruch, was einen ziemlich starken und  
tiefen Bluterguß in das Gehirn und dadurch den Tod der  
Frau R. zur Folge haben mußte. Wegen fahrlässiger Tö-  
tung erhielt Scheerer 10 Tage Gefängnis.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Unterjettingen.** Letzte Woche wurde das Allmandoblt der  
Gemeinde verkauft. Der Ertrag wurde zu 100 R. geschätzt und in  
verschiedenen Losen um die Gesamtsumme von 484 M. versteigert.  
Vorlotes Jahr wurden nur 20 M. erzielt.

**Unterjettingen.** Die Hopfenerte ist bereits beendet. Die  
Qualität ist eine gute, da die meisten Böden von der Krankheit ver-  
schont blieben. Die Quantität schätzt etwas zurück. Verkäufe sind  
noch keine abgeschlossen.

**p Stuttgart.** (Vom Markt.) Auf dem heutigen Obst-  
markt waren die Preise: Äpfel 7-12 M, Birnen 6-25 M, Pfirsiche  
15-35 M, Zwetschen 12-18 M, Kirschen 12-16 M, Preisel-  
beeren 22-35 M, Brombeeren 30-35 M, Nüsse 40-45 M, La-  
maten 14-16 M das Pfund.

**r Stuttgart, 2. Sept.** Schlachtviehmarkt.  
Zugtieren: Großvieh 275, Kühe 237, Schweine 260

Erlös aus 1/2 Kg Schlachtgewicht.		Erlös aus 1/2 Kg Schlachtgewicht.	
Pfennig		Pfennig	
Ochsen 1. Kl. von — bis —	Rühe 1. Kl. von — bis —	Ochsen 2. Kl. von — bis —	Rühe 2. Kl. von — bis —
2. Kl. „ „ — — —	2. Kl. „ „ 95 „ 105	Bullen 1. Kl. „ 112 „ 115	2. Kl. „ 120 „ 127
Bullen 1. Kl. „ 112 „ 115	Kühe 1. Kl. „ 128 „ 135	2. Kl. „ 108 „ 111	2. Kl. „ 120 „ 127
2. Kl. „ 108 „ 111	3. Kl. „ 110 „ 118	Stiere u. „	3. Kl. „ 110 „ 118
Stiere u. „	Schweine 1. Kl. „ 127 „ 132	2. Kl. „ 118 „ 123	2. Kl. „ 127 „ 132
2. Kl. „ 118 „ 123	2. Kl. „ 127 „ 132	3. Kl. „ 110 „ 115	3. Kl. „ 127 „ 132
3. Kl. „ 110 „ 115	3. Kl. „ 127 „ 132		3. Kl. „ 127 „ 132

Verlauf des Marktes: Kühe lebhaft, sonst mäßig bebt.

Bekanntlich sind „Feldpostbriefe“ bis zum Gewicht von 50  
Gramm portofrei. Schwerere Sendungen unterliegen dem tarifmäßigen  
Porto von 10 bzw. 20 Pf. Gleichwohl werden immer noch zahl-  
reiche Sendungen (namentlich Druckachen) im Gewicht von mehr als  
50 Grammen aufgegeben, die nicht freigegeben sind. Die Postanstalten  
sind angewiesen, solche Sendungen nicht abzugeben, sondern den Ab-  
sendern zurückzugeben. Hierdurch entstehen Weiterungen aller Art  
insbesondere dann, wenn, was häufig der Fall ist, der Name des  
Adressaten auf den betr. Sendungen nicht angegeben ist und diese  
dann als unanbringlich zurückgelegt werden müssen.

**Telegrammgebührenfreiheit der Vereinslagereitzüge.**  
Die Vereinslagereitzüge unterliegen einem Befrag (Sanitätsbefrag) oder  
einer aus einem Offizier und dem leitenden Arzt (Arzt der frei-  
willigen Krankenpflege) bestehenden Kommission. Die Kommission gilt  
als militärische Behörde. Die von dem Befrag und den Mitgliedern  
der Kommission in Angelegenheiten der Krankenkassenpflege, ins-  
besondere der Vereinslagereitzüge ausgehenden Telegramme genießen  
Gebührenfreiheit.

**Leipzig, 2. Sept. (WZ.)** Eine von etwa 200 Interessenten  
der Häute- und Fellbranche Deutschlands beauftragte Versammlung be-  
schloß gestern in Leipzig die Gründung eines Reichsverbandes deutscher  
Häute- und Fellhändler zum Zweck der Wahrung wirtschaftlicher  
Interessen. Der Verband hat seinen Sitz in Berlin.

**Konkurs-Eröffnungen.**  
K. Amtsgericht Ellwangen: † Georg Erhard, gen. Stüttings-  
pflieger und Ausbilder von Reuter.

### Legte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

**Berlin.** Dem Berl. Tagebl. wird aus dem k. u. k.  
Kriegspressquartier gemeldet: Unter Anlehnung an das  
unwegsame Sumpfgelände der Bripel oder Koltino-Sümpfe  
haben sich die Russen 100 Km. nordöstlich von Brest-  
Litowsk auf den Höhenzug Sagradje und am Kaselido-Fluß  
in vorbereiteten Stellungen festgesetzt. Seit Tagen ringen  
die k. u. k. Armeetruppen um die jäh verteidigten Fluß-  
übergänge. Ähnlich gestaltet sich die Lage im Festungsdistrikt,  
wo die Russen trotz des Falles von Luzk und des heftigen  
Angriffes aus Süden und Westen den Raum von Dubno  
und Kowno in geschicht verteilten und sehr stark ausgebauten  
feldmäßigen Befestigungen zu halten suchen. Die Konzent-  
ration ihrer Kräfte, die eine Folge ihres Rückzuges ist,  
ermöglicht ihnen hier sogar die Aufnahme einer teilweisen  
Gegenoffensive, die ihre Defensiv stärken soll. Diese Gegen-  
angriffe werden zwar in allen Fällen abgewiesen, hemmen  
aber immerhin augenblicklich den weiteren Vormarsch der  
Armee Puhallo und Böhm-Ermoll. Auch die südlich an-  
schließenden Armeen Bohmer und Pfanzger-Balshin sind  
in harte Kämpfe verwickelt. Der Feind drier das Auserste  
auf, um den Sereth-Übergang zu behaupten, doch gelang

es den Truppen der Armee Pfälzer-Balklin bereits den Fluß an mehreren Stellen zu überschreiten und sich am Ostufer festzusetzen. (Südd. Ztg.)

Zürich, 5. Sept. (W.Z. Tel.) Die „Neue Zürich. Zeitg.“ meldet aus Genf: Die in der Schweiz sich aufhaltenden Rumänen, die der Referees oder der aktiven Armee angehören, haben Befehl erhalten, bei ihren Truppenteilen einzurücken.

Basel, 6. Sept. (Tel.) Die Baseler Nachr. melden dem Lokalanzeiger zufolge: An der Spitze des Depeschenteils veröffentlicht die Kommando-Bremja ein Telegramm ihres Pariser Korrespondenten, der nach Austroan an zuständiger Stelle versichert, daß die große Offensive im Westen nicht mehr lange auf sich warten lasse. (Südd. Ztg.)

Wien, 5. Sept. (W.Z.) Amtliche Mitteilung vom 5. Sept., mittags: **Russischer Kriegsschauplatz.**

Die Russen setzen unserem Vordringen in Ostgalizien heftigen Widerstand entgegen. Ein russischer Angriff an der bessarabischen Grenze brach vor unseren Hindernissen zusammen, wobei mehrere feindliche Bataillone zerprengt wurden. Deftlich der Serethmündung drang der Feind unter gewohnter Vergewaltigung seiner Menschenmassen in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampf Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche tote und Gefangene in unserer Hand ließ. Westlich von Larnopol erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen

ausgedehnte feindliche Verschanzungen. Auch bei Zalozce nahmen wir einen russischen Stützpunkt. Deftlich von Brody und in Wolhynien gewinnt unser Angriff langsam Raum. Die im Festungsdreieck kämpfenden k. u. k. Streitkräfte haben in den letzten Gefechtslagen etwa 30 russische Offiziere und über 3000 Mann gefangen genommen. Auf dem Kloster Budjanow, das sich inmitten der russ. Front am unteren Sereth befindet, weht seit einigen Tagen die Fahne mit dem Genfer Kreuz. Wenn schon von Haus aus nicht angenommen werden kann, daß ein Feldspital mitten in der Kampfstellung eingerichtet wird, so ist im vorliegenden Falle überdies festgestellt worden, daß die Russen das Kloster zu einem feindlichen Stützpunkt ausgestaltet haben. Es wird sonach niemand erkaunen, wenn demnächst russische Berichte erzählen mögen, wir hätten das in Rede stehende Kloster trotz des Genfer Kreuzes unter Feuer genommen. Der Feind macht sich hier eines Mißbrauchs völkerrechtlicher Abmachungen schuldig, der unsere Geschäftsführung keineswegs beeinträchtigen wird.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Ostern entwickelten die Italiener auf der Hochfläche von Tobedo eine erhebliche, aber gänzlich erfolglose Tätigkeit. Nach heftiger Beschädigung einzelner Räume durch ihre Artillerie jeden Kalibers versuchten sie schon vormittags mehrere Vorstöße entlang der Straße westlich von Martino. Alle wurden abgewiesen. Unsere Artillerie wirkte verheerend gegen den zurückstehenden Feind. Gegen Abend nahm

das G. Schützfeuer an Heftigkeit zu. Sodann folgten wieder vereinzelt Angriffe, die sämtlich unter großen Verlusten der Italiener scheiterten. In Südtirol wurden zwei feindliche Kompanien, die unsere Posten in Marco angriffen, in die Flucht geschlagen.

Die Stuttgarter Kaufmännische Hochschule, G. Zeppisches Institut in Stuttgart, gegründet i. J. 1904, bietet in ihren nach Vorbildung und für Damen und Herren streng getrennten allgemeinen und höheren Handelstufen eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufsarten. — **Moderne Muster-Kontore** — **150 Schreibmaschinen**. — Aufnahmelehrende verl. Prospekte m. Eintrittsterminen u. der Anstaltsleitung. **Ueber 3000** erfolgreich ausgeb. Schüler. Hauptaufnahmetermine: Frühjahr und Herbst; Zwischeneintritte: Januar und Juli.

**Büchertisch.**

Hahn, Ad., **Vom geistigen Kriegsziel**, Gedanken eines deutschen Arbeiters. M. 1.—  
Reichard, Paul, **Rußland und w. r.** M. 1.—  
Reichard, Paul, **Deutschland hoch in Ehren**. Marsch für Kaiser. 2 Händg. M. 1.20.  
Vorbüch. bei G. W. Ziffer, Buchhandlung, Regold.

**Mittwoch. Weiter am Dienstag und Mittwoch.**  
Angehören der Mederschläger, Aufstellung, warm.

Die Schriftleitung verantwortlich: J. W. Karl Ziffer. — Druck u. Verlag der G. W. Ziffer'schen Buchdruckerei (Karl Ziffer), Regold.

Prima Pfälzer

**Mostbirnen**

off. Waggonweise  
Wildberg. Prof. u. Dieterle Telef. 3.

**Spreuer**

kaufe jedes Quantum zu den höchsten Tagespreisen und bitte um gefl. Angebote.

Rottenburg a. N.  
**Albert Kollmar.**

Verkaufe Mittwoch, den 8. Sept. große und kleine

**Läufer Schweine**

in Calw im Köhle  
billig. Zahlbar auf Martin.

Dengler, Schweineh., Wildberg.

Kotzfelden.  
Sehe eine schöne 37 Wochen  
trächtige starke

**Kalbin**  
dem Verkauf aus.  
Christian Renz, Bauer.

**Pferchverkauf**

am nächsten Mittwoch, morgens 7  
Uhr auf der Stadtpflege-Rangst. in  
Regold.

Regold.  
Eine tüchtige

**Stallmagd**

sucht bei guter Bezahlung.  
Wilhelm Grüniger, Burgstr.

**Mädchengesuch**

Ein hübsch, fleißiges u. kräftiges  
Mädchen, nicht unter 18 Jahren,  
das schon gedient und einige Kennt-  
nisse im Kochen hat, sucht bis 1.  
Oktober.

Frau Prof. Elwert.

Regold.

**400 Etr.  
Most**

hat zu verkaufen.  
Elektrizitätswerk.

Regold.

Eine hochträchtige, fehlerfreie  
**Ruh,**  
leichteren Schlags, verkauft.  
Wilh. Müller, Schuhm.,  
hintere Str.

**Wie  
Früchte und Ge-  
müse einzu-  
machen sind,**  
zeigt am  
**praktischsten**

Maria Kabel's  
**Einmachen der Früchte**

M. 1.—

Sunge's

**Gemüseverwertung im  
Haushalt**

M. 1.50

Mertens

**Obst-Einkochbüchlein**

M. 1.80

Vorbüch. bei  
**6. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**  
Regold.

**Sendet Bücher  
ins Feld!**

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart**

**Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.**

Um den Mitgliedern und Freunden unserer Anstalt die Beteiligung an

**der dritten 5% Reichskriegsanleihe**

möglichst zu erleichtern, nehmen wir direkt oder durch Vermittlung unserer Herren Agenten in der Zeit vom 4. bis 22. d. Mts. Zeichnungen entgegen.

Unsere Mitglieder stellen wir zur Deckung ihrer Zeichnungen **Darlehen auf ihre Versicherungen** in dem durch die Satzung zugelassenen Höchstbetrag zur Verfügung; wir sind auch bereit, die bis 1. April 1916 fällig werdenden **Versicherungen unter Diskontierung sofort auszuzahlen.**

Außerdem gewähren wir zum gleichen Zweck **Darlehen auf Wertpapiere** zu billigem Zinsfuß und vermitteln den **Verkauf** anderer, insbesondere **ausländischer Wertpapiere** unter möglichst günstigen Bedingungen.

Der Vorstand.

**Persil**

das selbsttätige **Waschmittel**  
in Wirkung **unübertroffen!**

**Wer besitzt:**



Weißes Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.  
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt  
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken  
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.  
Flanellblusen und Musselinkleider  
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen  
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen  
Stickerien und Häkelarbeiten  
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

**Alle diese Stücke**



waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und  
billigsten mit dem bewährten und besterprobten  
**selbsttätigen PERSIL  
Waschmittel**  
Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.  
Billigster Gebrauch. = = Einfachste Anwendung.  
Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & GIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

**Henkel's Bleich-Soda**

